



Der Geo-Kurier

KOMPETENT - BÜRGERNAH - FRÄNKISCH

DAS NACHRICHTENBLATT DER CSU ZUR KOMMUNALPOLITIK IN GEROLZHOFEN UND RÜGSHOFEN

LIEBE MITBÜRGERINNEN UND MITBÜRGER,



ein wirtschaftlich schwieriges Jahr neigt sich dem Ende zu. Wirtschaftskrise, Insolvenzen, Bankenkrise, Kurzarbeit und Angst vor Arbeitslosigkeit waren die Schlagworte des Jahres 2009.

Mit der Bildung der schwarz-gelben Regierung wurde der Wunsch der Wähler nach sozialer Sicherheit und Wachstumspolitik vollzogen. Die Angstpropaganda des linken Lagers hat sich zum Glück nicht durchsetzen können. Die neue Regierung hat es nun selbst in der Hand, ihre Wahlversprechen einzulösen und den so oft zitierten Aufbruch auf den Weg zu bringen. In Bayern war das Wahlergebnis ein deutlicher Hinweis an die CSU-Führung, dass man den Koalitionspartner ernst nehmen muss.

Man wird auch gut daran tun, die junge CSU-Riege mehr in die Verantwortung einzubeziehen. Wir haben zum Glück einen starken politischen Nachwuchs und sollten dieses Potential nutzen.

Dass es in der Kommunalpolitik nicht immer einfach ist, den richtigen Weg zu finden, zeigen die Reaktionen auf die Preiserhöhung im Geomaris. Die Stadt ist darauf bedacht, die Besucheranzahl zu steigern. Durch die günstige Tageskarte haben sich die Umsätze in der Cafeteria bereits verbessert.

Man sollte der Stadt und dem Stadtrat Zeit geben, die Entwicklung über einen längeren Zeitraum zu beobachten und, wenn nötig, Korrekturen vorzunehmen.

Durch das neue Sanierungsprogramm mit Fördermöglichkeiten bis zu 80 Prozent erhofft sich die Stadt, das Geomaris in einem guten Zustand zu erhalten. Man darf dabei aber auch

andere notwendige Investitionen nicht aus den Augen verlieren. Ob Kindergärten, Schulen, Stadthalle oder Straßenerhaltung: die Aufgaben der Stadt sind vielfältig.

Die CSU-Fraktion wird bemüht sein, hier immer zum Wohle der Bürger zu handeln, aber auch den finanziellen Handlungsspielraum der Stadt für die nächsten Jahre zu erhalten.

Im Namen des Gerolzhöfer Ortsverbandes der Christlich-Sozialen Union wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein frohes Fest, besinnliche Feiertage und ein glückliches und erfolgreiches Jahr 2010.

Herzlichst, Ihre

MARIA BAUER | ORTSVORSITZENDE

Aktionstag für eine neue Giebelbeleuchtung

Seit 1974 gibt es in Gerolzhofen auf Initiative des Förderkreises Gerolzhofen in Zusammenarbeit mit der Stadt Gerolzhofen und den Anwohnern die uns ans Herz gewachsene und von unseren Gästen bestaunte Giebelbeleuchtung. Ob am Weinfest oder zur Weihnachtszeit, sie hat uns sehr gute Dienste erwiesen. Nach über dreißig Jahren musste sie nun aus Sicherheitsgründen abgeschaltet werden und durch eine neue energiesparende Beleuchtung ersetzt werden. Mittel hierfür sind bereits in den Haushalt 2010 eingestellt.

Auf eine Idee von Maria Bauer hin hat die CSU-Fraktion für nächstes Jahr angeregt, einen Aktionstag durchzuführen, an dem sich alle Stadträte incl. Bürgermeisterin beteiligen sollen. Die Einnahmen dieser Aktion sollen in vollem Umfang der Neuanschaffung der Giebelbeleuchtung zugute kommen.



Wir hoffen auf eine starke Unterstützung durch die Gerolzhöfer Bürger, damit unsere Giebelbeleuchtung, die ein absolutes Alleinstellungsmerkmal darstellt, bald wieder in neuem Glanze erstrahlt.

Markus Reuß | Fremdenverkehrsreferent



Segen oder Fluch?

FREIFLÄCHEN FÜR PHOTOVOLTAIK

Bereits im Frühsommer lag dem Stadtrat ein Antrag für eine großflächige Photovoltaikanlage vor, die gut einsehbar an der Dingolshäuser Straße in einer Größe von ca. 10 ha errichtet werden sollte. Der Stadtrat machte sich auf Anregung der CSU-Fraktion ein eigenes Bild vor Ort. Mit Rücksicht auf das auch touristisch interessante Gebiet und die dort noch intakte Ortsansicht wurde die Anlage mit großer Mehrheit abgelehnt.



Der im November 2009 behandelte Antrag hat eine noch dreimal größere Anlage (ca. 30 Fußballfelder) zum Ziel. Die Fläche soll nördlich des Gewerbegebietes an der Mönchstockheimer Straße errichtet werden und bis zum Silberbach reichen. Flächen von solchem Ausmaß stellen unbestritten einen erheblichen Eingriff in die Landschaft dar, sie verbrauchen wertvolles Ackerland, eine entsprechende Flächenplanung, die im Ermessen der Stadt steht, will gut überlegt sein.

Die Stadträte der CSU sind sich bewusst, dass die fossilen Energieträger endlich sind und dass die Zukunft den erneuerbaren Energien gehört. Das Prinzip „Photovoltaik ja, aber nicht bei uns“ stellt keine verantwortungsvolle politische Handlungsperspektive dar. Deswegen wurde auch bereits bei Rügshofen eine Photovoltaikanlage auf einer Freifläche genehmigt. Allerdings sind Photovoltaikanlagen auf Dächern und Fassaden zu favorisieren, solange nicht denkmalgeschützte Gebäude betroffen sind und auch der Ensembleschutz gewährleistet ist.

Freiflächen sind nur in begrenztem Maße und auch nur da, wo der Eingriff in die Landschaft unter Berücksichtigung des Natur- und Landschaftsschutzes vertretbar ist, zu genehmigen. Der Stadtrat muss sich darüber klar werden, wo solche Flächen liegen können, welches Ausmaß bei einzelnen Anlagen vertretbar erscheint, wie die Entsorgung sichergestellt wird, und nicht zuletzt wie die wirtschaftlichen Interessen der Stadt und die der Verpächter und Betreiber miteinander vereinbart werden können. Für die Stadt Gerolzhofen sollte gewährleistet sein, dass zumindest ein erheblicher Teil der Gewerbesteuern in der Stadt verbleiben kann.

Die Stadt hat die volle Planungshoheit für solche Freiflächen, sie muss sich dieser Verantwortung stellen und agieren, statt nur zu reagieren.

Eva Maria Ott | Fraktionsvorsitzende

Soziale Stadt:

AUCH KINDER UND JUGENDLICHE SOLLEN MITGESTALTEN

Im September hat Quartiersmanagerin Brigitte Horst ihren Dienst aufgenommen. Das Büro in der Marktstraße ist seitdem eine Schaltzentrale für Ideen, Schnittstelle von Bürgern, Unternehmern sowie Stadtrat und Stadtverwaltung. Die Quartiersmanagerin für das Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“ hat die schwierige Aufgabe, die Interessen der Bürger zu vertreten und die Menschen zum Mitmachen zu aktivieren. Hierzu gehört natürlich auch die Koordination und Vernetzung engagierter Akteure.

Das hört sich recht staubtrocken an, ist aber in der Praxis ein lebhafter Dialog mit Menschen, Ideen und Vorstellungen. Der Bürgerkreis ist in diesem Dialog die erste Ideen-Werkstatt in der Altstadt – sozusagen die Fortführung der Planungswerkstatt. Der Bürgerkreis soll alle sechs Wochen zusammenkommen; die Mitarbeit ist freiwillig, ehrenamtlich und soll vor allem Spaß machen. Der Bürgerkreis soll altersübergreifend sein. Gleichwohl engagieren sich darin naturgemäß eher weniger Jugendliche und junge Erwachsene.

Das ist ein weiterer Ansatzpunkt der „Sozialen Stadt“, sagt Brigitte Horst:

„Junge Menschen zum Mitmachen bewegen.“

Denn es ist wichtig, Kinder und Jugendliche *frühzeitig* in die Geschehnisse und Entwicklung unserer Stadt einzubeziehen. So entsteht Identifikation. Künftig sollen deshalb junge Menschen verstärkt die Möglichkeit haben, ihr Wohnumfeld mitzugestalten, Meinung zu äußern, mitzureden. Das wird sicherlich keine leichte Aufgabe, aber eine spannende. Dafür sind zuerst viele Gespräche mit Akteuren der Jugendarbeit nötig, und eine wichtige Rolle kommt sicherlich auch unserem Jugendhaus zu.

Die Altstadt soll auch künftig ein Treffpunkt für Kinder und Jugendliche sein, zum Einkaufen ebenso wie zum Ausgehen. Ideen sind hierfür jederzeit willkommen, die Stadtteilmanagerin hat ein offenes Ohr im:

Altstadtbüro

Marktstraße 10

Tel. (09382) 315267

quartiermanagerin@gerolzhofen.info

Sprechzeiten sind donnerstags von 17 bis 19 Uhr.

Thorsten Wozniak | Referent für Jugendfragen

Geomaris

EIN UNENDLICHES THEMA

Die Leserbriefे zum Thema Eintrittsgebühren wollen nicht enden, seit der Stadtrat zum 01.10.2009 eine neue Gebührensatzung für das Geomaris beschlossen hat. Einzelne Bürger fühlen sich benachteiligt und formulieren ihre Einwände öffentlich und nachdrücklich, viele schätzen aber auch die Vorteile der neuen Regelung.

Die Fakten:

Seit Dezember 2001 wurden die Gebühren nicht angepasst. Seit dieser Zeit haben sich die durchschnittlichen Gaspreise nahezu verdoppelt, die Strompreise sind um das 1,5-fache gestiegen. Die Anpassung der Lohnkosten und notwendige Reparaturen belasteten den Haushalt des Bades zusätzlich. Der Zuschussbedarf aus dem städtischen Haushalt betrug 2007 367.000 €, im Jahr 2008 400.000 €. Auch wer das Bad nie besucht, ist somit als Gerolzhöfer heute schon mit durchschnittlich 60 € im Jahr belastet. Das ausgewiesene Defizit in der Bilanz beläuft sich im Jahr 2008 auf insgesamt ca. 760.000 €. Damit ist das Tal der Tränen noch nicht erreicht. Eine Generalsanierung des in die Jahre gekommenen Bades benötigt ein Vielfaches der bisher erbrachten Investitionen.

Die Besucherentwicklung war seit 2001 kontinuierlich rückläufig, die neuen Bäder in Schweinfurt und Kitzingen bedeuten eine harte Konkurrenz für unser Geomaris. Nachdem alle Einsparmöglichkeiten durch die neue Betriebsleitung ausgeschöpft waren, mussten auch die Eintrittspreise angepasst werden.

Die bisherige Tarifstruktur (rund 50 verschiedene Tarife) war unübersichtlich und teilweise auch eklatant ungerecht. So kostete die Jahreskarte für einen Erwachsenen 150 €, bei zwei Besuchen in der Woche zahlte ein Jahreskarteninhaber gerade einmal 1,44 € Eintrittsgeld, bei drei Besuchen in der Woche ganze 0,96 €. (Zum Vergleich: In Schweinfurt kostet die Jahreskarte 460 €.)

Die Freibadbesucher konnten trotz eines niedrigeren Tarifes das Hallenbad mitbenutzen. Der 1,5 - bzw. 2,5 - Stunden-Takt war für viele nicht praktikabel und setzte Besucher unnötig unter Zeitdruck.

„Unser Appell an alle Gerolzhöfer: Nutzen Sie unser Bad und machen Sie Werbung für unser Bad, denn was wäre Gerolzhofen ohne sein Bad!“



Die jetzige Regelung berechtigt jeden Besucher den ganzen Tag uneingeschränkt zur Nutzung aller Einrichtungen einschließlich der Saunen und das für ganze 4,50 € für Erwachsene und 3,00 € für Jugendliche. Rabatte sind zusätzlich über Fünfer- und Zehnerkarten möglich. Familien können das Bad für 9,50 € den ganzen Tag besuchen, für Alleinerziehende ist das bereits für 7,50 € möglich. Auch an die Sportlichen unter uns wurde gedacht, nach wie vor existiert ein Kurzschwimmertarif. Für 1,5 Stunden zahlt ein erwachsener Schwimmer 3,00 €. Ermäßigte Eintrittspreise stehen während des Vormittags und am Abend zur Verfügung.

Gerolzhofen will mit diesem in der Region einmaligen Angebot neue Kunden werben und seine bisherigen Besucher halten. Gleichzeitig soll das Defizit des Bades wenigstens ein Stück weit gesenkt werden, denn auf die Dauer ist eine solche Belastung für den städtischen Haushalt nicht tragbar. Vielerorts wird über die Schließung von kommunalen Bädern nachgedacht, weil die Kommunen die finanzielle Belastung nicht mehr tragen können; selbst Fremdenverkehrsgemeinden wie Oberammergau haben beschlossen, ihr Bad zu schließen.

Eva Maria Ott | Fraktionsvorsitzende

Eine schwere Geburt, aber ein schönes Kind ...

... die neue Homepage der Stadt

Auf Anregung der CSU-Fraktion wurde die Homepage der Stadt, die in die Jahre gekommen war, neu gestaltet. Zwei Jahre sind vergangen, seit die ersten Überlegungen für das Aushängeschild der Stadt Gerolzhofen angestellt wurden.

Die neue Konzeption greift eine Idee unserer Fraktion auf und entführt Sie in die Einkaufsstadt Gerolzhofen, in die Kulturstadt, in die Bildungsstadt, in die Urlaubsregion usw. Lassen Sie sich mitnehmen auf einen virtuellen Bummel durch unser schönes Städtchen unter www.gerolzhofen.de.



Der Bund Naturschutz scheut offensichtlich keine Mühen und Kosten, um im Steigerwald einen Nationalpark gegen den Willen der dortigen Bevölkerung durchzudrücken.

Nur so ist der Besuch des Bundesvorsitzenden in Gerolzhofen zu verstehen. Dieser berichtet von einem Klima der Angst unter den Waldbesitzern. Spricht es nicht für diese Bewohner, dass sie Ihren Wald, wie Ihre Väter auch, weiterhin ökonomisch/ökologisch bewirtschaften wollen?

Im Zeitungsbericht über diese Versammlung wird mit keiner Silbe erwähnt, dass in dem zergliederten Gebiet des geforderten Nationalparks 2400 ha Privatwald liegen, darunter der Bürgerwald von Gerolzhofen - Dingolshausen. Ein Blick auf die Landkarte zeigt, dass diese vielen kleinen Wälder, umgeben von einer nötigen Schutzzone, das Einrichten eines in sich geschlossenen Nationalparks unmöglich macht.

Auch von dem vielen Holz, welches in einem Nationalpark verrotten würde, wird nicht gesprochen. Das gespeicherte CO₂ ginge nutzlos in die Atmosphäre über und die fossilen Ersatzbrennstoffe würden alleine beim Brennholz die Umwelt zusätzlich mit 18.000 t CO₂ im Jahr belasten. Das Kyoto - Protokoll zum Klimaschutz lässt grüßen.

Ein Nationalpark im Steigerwald soll angeblich den Tourismus beleben. Dazu sei nur gesagt: nach offiziellen Statistiken ist die Zahl der Urlauber im Bayerischen Wald seit der Errichtung des Nationalparks stark rückläufig. Kein Wunder, wenn man die abgestorbenen Wälder am Rachel oder Lusen sieht. Man kann hier leider nur noch von „Katastrophen-Tourismus“ reden. Eines zeigt die Versammlung des Bundes Naturschutz in Gerolzhofen wiederum: Viele kluge Leute - die selbst keinen Wald besitzen - reisen aus der gesamten Bundesrepublik in den Steigerwald, um der hiesigen Bevölkerung zu sagen, dass ihr Wald nicht mehr wie ein Naturpark bewirtschaftet werden sollte. Gerade durch die bisherige nachhaltige Bewirtschaftung ist doch der Steigerwald zu einem Kleinod herangewachsen. Der Natur und dem Klimaschutz ist auf jeden Fall mehr gedient, wenn man unseren schönen Naturpark so belässt wie er ist. Das sollte endlich auch der Bund Naturschutz einsehen.

Werner Ach | Waldpflege Bürgerwald Gerolzhofen - Dingolshausen

Der in den letzten Jahren schon zur Tradition gewordene Ferienstpass der Gerolzhöfer CSU auf dem Reiterhof führte auch in diesem Jahr wieder nach Pusselsheim zur Familie Rudolph.

Dort brachten der amtlich geprüfte Reitlehrer Gerd Rudolph und seine Frau Uli, eine gelernte Erzieherin, auf spielerische Art den Kindern die Pflege von Pferden näher. Sie durften selbst striegeln, satteln, trensen und bei der Hufpflege helfen.



Zur Unterstützung waren vom Gerolzhöfer Ortsverband Maria Bauer und Angelika Schuchbauer, beide selbst aktive Reiterinnen, mit von der Partie. Da die Teilnehmerzahl mit 14 Mädchen recht groß war, wurde in zwei Gruppen eingeteilt. Während die eine Gruppe die Pferde vorbereitete, bekam die andere Gruppe eine Longe-Stunde, bei der die Kinder eine Menge über die Gangarten der Pferde und die richtigen Bewegungen des Reiters dabei lernten. Zwischendurch stärkte man sich bei Kuchen und Getränken, dann ging es in die Reithalle zu verschiedenen Spielen. Beim anschließenden Ponyreiten durfte sich jedes Mädchen ein Pony aussuchen und damit einige Runden auf dem Reitplatz drehen. Beim abschließenden Bratwurstgrillen bekamen alle Kinder noch eine Urkunde über die erfolgreiche Teilnahme und es wurde schon ganz aufgeregt über das eben Erlebte diskutiert. Nach fast sechs Stunden wurden dann die Reiter wieder wohlbehalten und ohne Blessuren in Gerolzhofen abgeliefert.

CSU-Stadtratsreport



Dafür hat die CSU-Stadtratsfraktion Anstoß gegeben:

- der Parkplatz gegenüber dem FC-Gelände soll befestigt und besser beleuchtet werden. Wir haben beantragt, die entsprechenden Mittel in den Haushalt 2010 einzustellen.
- der Übergang am Friedhof zwischen der östlichen und nördlichen Allee soll sicherer werden. Wir haben eine Überprüfung angeregt.
- am Spielplatz im Baugebiet „Weisse Marter“ sollen zusätzliche Schaukeln aufgestellt werden. Wir haben die Aufstellung der Spielgeräte beantragt.
- ein Holzlagerplatz an der Kläranlage wurde auf Anregung des Stadtrats Werner Ach errichtet.

AKTUELLER UMWELTTIPP

ALLE JAHRE WIEDER

WEIHNACHTEN STEHT VOR DER TÜR, AUF DEM GABENTISCH LIEGEN NEUE ELEKTROGERÄTE. WOHIN ABER MIT DEN ALTEN?

AUF JEDEN FALL NICHT IN DIE SCHWARZE TONNE.

Elektrokleingeräte bis zu einer Kantenlänge von 20 cm (z.B. Handys) können bei den mobilen Problemmüllsammlungen abgegeben werden, größere Elektrogeräte werden vom Sperrmüll separat gesammelt.

Redaktion:

Maria Bauer; Albert Bauer

V.i.S.d.P: Maria Bauer

Auflage: 3.000 Stück / Gerolzhofen

Erscheinungstermin: Dezember 2009

Bilder: CSU-Geo, Geomaris

Design: DIGITABULA.DE